

Pränumeration: Mit tgl. Postverendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Post-Offen durch die Postämter; für Post-Offen in Expeditionen...

Amstliche Notirungen der Wiener Börse und Kornbörse.

Table with columns for 'Fruchtpreise', 'Kornpreise', and 'Effekten-Kurse'. It lists various agricultural products and their market prices.

Kurse der amtl. nicht not. Effekten.

Table listing 'Kurse der amtl. nicht not. Effekten' with columns for 'Effekten', 'Kurs', and 'Differenz'. It includes various financial instruments and their values.

Wiener Börse-Telegramm.

Table titled 'Wiener Börse-Telegramm' showing market data for 'Metalle', 'Korn', and 'Waren'.

Kommunikationen.

Table titled 'Kommunikationen' listing 'Dampfschiffahrten' and 'Eisenbahnfahrten' with routes and schedules.

Kommunikationen.

Table titled 'Kommunikationen' listing 'Eisenbahnfahrten' and 'Kornbörse' with routes and prices.

Rückblicke auf die Handelsverhältnisse des Jahres 1868.

Banken und Geldmarkt. Der 1. Januar von besonderer Bedeutung für die volkswirtschaftliche Entwicklung...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Der 8. Januar. An der Abendbörse entwickelte sich ein sehr reger Geschäft in Ungar. Kreditakt...

Geschäftsberichte.

8 Uhr + 11, Mittags 7 3/4. Die Abfahrtsausgabe verminderte heute eine große Ausdehnung...

Auszug aus dem Amtsblatte des „Kölners“.

Exitationen. In Pest II. Januar 3 U. N. Mobilien des Eduard Krempa...

Die Wiener Börsenwoche.

V. Wien, 7. Januar. Heute ergeht im offiziellen Kursblatt zum ersten Male die 'Einheitsliste' Staatsanleihen...

Die Wiener Börsenwoche.

V. Wien, 7. Januar. Heute ergeht im offiziellen Kursblatt zum ersten Male die 'Einheitsliste' Staatsanleihen...

Die Wiener Börsenwoche.

V. Wien, 7. Januar. Heute ergeht im offiziellen Kursblatt zum ersten Male die 'Einheitsliste' Staatsanleihen...

Die Wiener Börsenwoche.

V. Wien, 7. Januar. Heute ergeht im offiziellen Kursblatt zum ersten Male die 'Einheitsliste' Staatsanleihen...

Die Organisation der kroatischen Landesregierung.

Peft, 8. Januar.

Die in Agrar tagende Banalkonferenz hat betanlich ein aus 11 Mitgliedern bestehendes Komitee entlassen mit dem Auftrage, ein Operat über die Organisation der kroatischen Landesregierung auszuarbeiten.

§ 1. Auf Grund des Gesetzes über die staatsrechtlichen Ausgleich mit dem kroatischen Ungarn §. 47, 48 und 54 wird für die kroatische Kroatien, Slavonien und Dalmatien, und zwar für die Umlegung der staatsrechtlichen Autonomie, welche diesen kroatischen jenes Gesetz gewährte, ein oberstes exekutives Organ oder eine oberste Verwaltungsbehörde unter dem Namen der künftigen kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landesregierung mit dem Sitze in der Landeshauptstadt Agrar organisiert.

§ 2. Zu dem Wirkungsbereiche der Landesregierung gehören alle Angelegenheiten, welche die ererbten kroatische, Slavonien und Dalmatien betreffen, mit Ausnahme jener, welche ausdrücklich im §. 1 des Gesetzes über die staatsrechtlichen Ausgleichungen unter kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Angelegenheiten, welche bis zum 1. Januar 1868 der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Verwaltungsbehörde gehörten, und zwar jene der königlichen Hofkanzlei und des königlichen Statthalterates in so weit, in wie weit einzelne dieser Angelegenheiten im Sinne des Gesetzes als der gemeinschaftlichen Regierung in Pest-Ober zugewiesen sind.

§ 3. In allen in dem obigen §. 2 angeführten Angelegenheiten übt S. kaiserl. und königl. apostolische Majestät die exekutive Gewalt ausschließlich und unmittelbar durch die verantwortliche Landesregierung (§. 10) aus.

§ 4. Die Landesregierung zerfällt in drei Departements, und zwar: 1. in ein Departement für die inneren Angelegenheiten, für die Angelegenheiten des Landesbudgets und für die finanziellen; 2. in ein Departement für Kultus und Unterricht, und 3. in ein Departement für die Justiz. Jedes dieser Departements führt mit Rücksicht auf sein Ressort den Namen: Königl. kroatisch-slavonisch-dalmatinisches Regierungsdepartement.

§ 5. Jedes Regierungsdepartement ist in seinem Ressort selbstständig und von den anderen Departements vollkommen unabhängig. Somit ist jedes Departement als eine selbstständige Behörde anzusehen, und die einzelnen Regierungsdepartements kommunizieren sowohl unter sich, als nach außen mit fremden Behörden und Parteien als eigene und selbstständige Behörden. Der Name: Landesregierung bezieht sich ausschließlich auf die gesamte höchste Verwaltung des Landes, welche aus drei Departements besteht.

§ 6. Zu dem Wirkungsbereiche des Regierungsdepartements für die inneren und finanziellen Angelegenheiten gehören alle Angelegenheiten, welche die innere Verwaltung des Landes betreffen, mit Ausnahme derjenigen, welche in dem Ressort jener anderen zwei Departements nach der Natur ihrer Aufgabe gehören; ferner alle Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Anstalten, deren Zweck die öffentliche Sicherheit zu beschützen und sicherzustellen ist, die Beaufsichtigung der Vereine, der Theater, so wie aller öffentlichen Anstalten, welche der Unterhaltung gewidmet sind, das Aufwachen und das Bewachen, die Verwaltung und die Beaufsichtigung des öffentlichen Rechtes im Allgemeinen, ferner die Verwaltung und Beaufsichtigung der untergeordneten Organe des staatlichen Lebens und der staatlichen Verwaltung: die Municipien und Gemeinden; die Führung der staatlichen Rechte Einzelner, die Beaufsichtigung der Landtagswahlen; die Angelegenheiten, welche die Landesverwaltung betreffen, die Beaufsichtigung der Landesgrenzen; die höchste Verwaltung der Sanitätsangelegenheiten; hierher gehören auch das Medizinalwesen, das Armenwesen, die öffentlichen humanitären Anstalten; das Gewerbewesen und die Handelsangelegenheiten, und zwar die letzteren in so weit, in wie weit dieselben nicht zu den gemeinschaftlichen Angelegenheiten gehören; die Kreditanstalten, die Kolonisation; die Handhabung der Rechte der Wasserfälle; die höchste Verwaltung der Ausbildung im Felde und der Landwirtschaft; sowie jene Angelegenheiten, welche das landwirtschaftliche Recht betreffen; das Nichterzwingen des Feldbauens und die landwirtschaftlichen Vereine; die Angelegenheiten der Schiffahrt; die Angelegenheiten der Grundbesitzung und des Urbariums in so weit, in wie weit dieselben im administrativen Wege gelöst werden sollen; die Zentrierung bei Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen der Refraktion, der Verpflegung und Einquartierung der Armee; die Mitwirkung bei der Handhabung des Gesetzes bezüglich der Handels- und Gewerbebetriebe, die Volkshygiene, die öffentlichen Bauten; hierzu gehören auch die öffentlichen Straßen und Kanäle in so weit, in wie weit dieselben nicht in die Kategorie der gemeinschaftlichen Angelegenheiten gehören; die Zusammenstellung der Gesetzentwürfe in Bezug auf die hierher gehörenden Angelegenheiten, besonders die Gesetzentwürfe für die administrativen Angelegenheiten in so weit, in wie weit dieselben betreffen; die Feststellung der Verhältnisse des Landes, die Gesetzentwürfe für die Verbesserung, Trockenlegung und Zügelung des Bodens, die Rechte der Wasserfälle und der Kolonisation, die Gesetzentwürfe für die Wald-, die Wald- und Feldordnung und für die Fischerei, das Bergbauwesen und das Landesarchiv. Außer dem hier Angeführten ist diesem Departement zugewiesen: die Verwaltung des Landesbudgets, und zwar

aller Angelegenheiten, welche auf das selbstständige Landesbudget sich beziehen und durch die gesetzliche Autonomie dieser Krone beigegeben sind, die Einnahmen und Ausgaben desselben, und zwar, was die Einnahmen anbelangt, die Verwaltung jener Summe von 2.200.000 fl., welche jährlich nach den Bestimmungen des Ausgleichgesetzes §§. 13, 14, 15, 16 für die Bedürfnisse der autonomen Landesverwaltung festgesetzt ist, und welche Summe aus den öffentlichen Landessteuern erhoben werden wird; endlich die Zusammenstellung der jährlichen Rechnungen dieser Verwaltung, die Zusammenstellung der jährlichen Rechnungen und der obersten Verwaltung des Staatseinkommens und der Landesbudgethaltung.

§ 7. In der Angelegenheiten aller durch das Gesetz anerkannten Kirchen und religiösen Vereine, die oberste Verwaltung und Beaufsichtigung im Gesamtgebiete der Erziehung, des Kultus und aller gelehrten Anstalten, Gesellschaften, Vereine, aller wissenschaftlichen und künstlerischen Anstalten im Allgemeinen, aller Anstalten, welche die allgemeine Ausbildung betreffen, die Beaufsichtigung der Verwaltung der Einnahmen, welche zu Zwecken des Kultus und Unterrichts fundirt wurden.

§ 8. Zu dem Wirkungsbereiche des Departements für Justiz gehören: die administrative Verwaltung der Verwaltungsorgane des gesamten Justizwesens, die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten und Staatsangelegenheiten, das Einreden der Krone bei Allen der Gnade, das Vorbringen jener Richter, welche S. Majestät ernannt, und die selbstständige Ernennung der anderen förmlich Beamteten der Justiz (§. 19); die Zusammenstellung von Gesetzentwürfen, welche in das Ressort der Justiz gehören, die Verfassung der Gesetzsammlung.

§ 9. An der Spitze der Landesregierung als Präsident beruhen die drei Departements, und an jeder der einzelnen Regierungsdepartements stehen besondere Funktionäre mit dem Titel von Staatssekretären; doch kann auch der Präsident außer dem Präsidium der Landesregierung die Verwaltung der einzelnen Regierungsdepartements übernehmen.

§ 10. So wie der Präsident, ebenso ist jeder Staatssekretär verantwortlich für die Landesverwaltung für die konstitutionelle und gesetzliche Durchführung der Verwaltung (§. 12) und zwar jener, welche in das Ressort der Justiz gehören. Diese Verantwortlichkeit, sowie die Zusammenstellung des Gerichtshofes, welcher über die gegen den Präsidenten und die Staatssekretäre erhobene Anklage richtet, sowie das Verfahren vor diesem Gerichtshofe wird ein eigenes Gesetz bestimmen.

§ 11. Wenn der Präsident abwesend oder auf irgend eine Weise verhindert ist, so vertritt seine Funktionen als Präsident der Landesregierung jener Staatssekretär, welchen der Präsident hierzu bestimmt.

§ 12. Jeder Regierungsrat Sr. kaiserl. und königl. apost. Majestät, möge dieser eine Verordnung, ein Gesetz, ein Dekret, oder eine Ernennung sein, muß, auf daß es Gültigkeit habe, durch den Präsidenten oder einen Staatssekretär kontrahirt sein.

§ 13. Der Präsident und die Staatssekretäre sind berechtigt, bei allen Verhandlungen der Landtage zu intervenieren (daran Theil zu nehmen) und zwar auch bei jenen, zu welchen der Landtag eigene Vertrauensmänner delegirt; ihnen haben jedoch das Recht, jeder Zeit zu sprechen, doch zu stimmen nur dann, wenn sie Mitglieder des Landtages oder des von Landtage delegirten Vertrauenskörpers sind, doch können hierbei sowohl der Präsident, als die Staatssekretäre durch ihre Vertrauensmänner vertreten werden, es wäre denn, daß der Landtag oder die Landtagsdelegation ihre persönliche Anwesenheit verlangen würde.

§ 14. Die Landesregierung legt jährlich das Budget und zwar für die gesamte autonome Landesverwaltung der Landesverwaltung zur konstitutionellen Entscheidung vor, welches Budget aus der hier im §. 6 erwähnten Dotationssumme besteht und besteht aus: das in dieser Hinsicht rechtlich und zwar so vorzulegen, das der Sache gemäß und bestimmt für den nächsten Monat, jedoch falls vor Ablauf des Jahres, für welchen der Voranschlag zu gelten hat. Ebenso legt die Landesregierung jedes Jahr die abgeschlossenen Rechnungen und gewonnenen jährlichen Resultate der finanziellen Verwaltung des Landtages zur Beurtheilung vor.

§ 15. Der Präsident wird ernannt und eingeführt auf die Art, wie solche das Gesetz des staatlichen Ausgleichs verordnet. Die Staatssekretäre als Vorsteher der Regierungsdepartements ernannt über Antrag des Präsidenten als Präsident der Regierung Sr. kaiserl. und königl. apost. Majestät.

§ 16. Die Kategorie und die Besätze der Landesämter bestehenden Funktionen, sowie jene der Ausschüsse enthält die Verfassung. Die Zahl derselben ist in den Verordnungen entsprechend zu fixieren.

§ 17. Ueber die Befreiung der Beamten der Departements, der Kammer, der Reichsofen, der Kosten der Uebersetzungen und jener des stanzleipersonellen wird durch eigene, den beidseitigen Departements, sowie dem Präsidium der Regierung entsprechende angemessene Vorschriften bestimmt werden.

§ 18. Sr. kaiserl. und königl. apost. Majestät ernannt über Antrag des Präsidenten, beziehungsweise der betreffenden Staatssekretäre alle Funktionen der Staatsämter, sowie jene der Landesregierung, beziehungsweise bei den einzelnen Abteilungen, ebenso in allen Zweigen der öffentlichen autonomen Landesverwaltung im Allgemeinen insofern, in wie weit es sich nicht um Befreiung jener Stellen handelt, welche nach dem Gesetzlichen durch die Wahl der Municipien oder Korporationen zu besetzen sind, oder in wie fern die Einkünfte derselben nicht ausdrücklich dem Präsidenten, beziehungsweise den Staatssekretären zugewiesen ist.

§ 19. Jene, welche vermöge ihrer amtlichen Mangirung die siebenbürgische Dienstadt nicht erreichen, ebenso das Personale der Gerichtshofauschüsse, sowie alle andere untergeordnete Personale ernannt der Präsident, beziehungsweise die Staatssekretäre jeder für sein Departement.

§ 20. Sammtliche durch die Regierung ernannte Funktionäre, mit Ausnahme der durch S. Majestät ernannten Richter können ihres Amtes entbunden, beziehungsweise pensionirt werden und zwar im administrativen Wege. Bezüglich der Richter, welche die Unabhängigkeit derselben begründet, ist jedoch, außer in Folge oder auf Grund eines in mehreren richterlichen Urtheilen, auftritt. Ein besonderes Gesetz wird bestimmen, welche die Fälle als die Formen mit Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse, in welchen die Richter mittelst Urtheil abgesetzt, ebenso gegen ihren Willen verlegt oder pensionirt werden können.

§ 21. Die innere Ordnung in den einzelnen Abteilungen der Regierung wird die Landesregierung selbst bestimmen.

§ 22. Die öffentlichen Funktionäre und das andere im §. 2 hier angeführte dienende Personale der jetzt bestehenden höheren Verwaltungsbehörden, welche sofort aufzuheben sind, sobald die neue Landesregierung ins Leben tritt, verbleiben, sollten dieselben mittlerweile nicht abgemacht werden, im vollen Genuße ihrer Besätze durch den bestehenden Vorrichtungen zu verfahren. Im Falle ihrer Pensions bei einer Stelle mit welcher ein kleinerer Gehalt und ein niedriger Rang als der früher inne gegebene verbunden wäre, erhalten dieselben in ihrer neuen Stellung ihre früheren Besätze und ihren früheren Rang.

§ 23. Die anderen im Lande fungierenden Behörden und zwar sowohl die politisch-administrativen als die gerichtlichen verbleiben bis auf Weiteres in ihrer Funktion.

§ 24. Die Zeit, in welcher die neuorganisirte Landesregierung ihre Tätigkeit beginnen wird, wird durch eine eigene Verfügung bestimmt gemacht werden.

§ 25. Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Kaiser aufgetragen.

△ Von der polnischen Grenze, 6. Januar Der Graf Bismarck soll schon am 13. d., als am russischen Neujahrstage, in Petersburg eintreffen, um da eigenhändig Preussens Glückwünsche dem Kaiser zu sagen zu legen. Es zweifelt hoffentlich Niemand, daß diese Gratulation der Hauptzweck der Reise sein wird, und wenn so nebenbei die Sprache auf minder wichtige Dinge kommen sollte, so dürfte es ganz ohne Abbruch geschehen, wie es eben unter — Diplomaten Sitte ist. Der eble Graf wird, wie man Grund zu vermuthen hat, den fatalen Umstand ins Bereich der „Vertrachtungen“ zu ziehen wissen, daß nämlich die preussischen Unterthanen auf ihren Geschäftsreisen in Rußland nicht russisch behandelt werden, und daß es vielleicht zuträglich wäre, gegenüber „Freunden“ freundlicher zu sein; ferner dürfte der Herr Bismarck Veranlassung nehmen, die Petersburger Diplomaten zu versichern, daß es durchaus nicht der Wunsch der Preussens sei, in gewaltsamer Weise russisch zu werden, und schließlich wird der Bundeslangler mit Rücksicht auf den unvermeidlichen Krieg im Oriente die Sprache auf einen Landertausch zu lenken streben.

Das Objekt, auf welches Preußen es abgesehen, besteht aus den sogenannten „Weichselprovinzen“, seinerzeit auch Kongressprovinzen genannt. Weder Grenzveränderung, noch ein Abtrüden an Oesterreich ist die Ursache dieses Landesappetites, Preußen wünscht bloß die Umgestaltung der europäischen Karte, um die polnische Frage zu stricken, und so dem freitragigen Ungarn-Oesterreich jede Grundlage und Veranlassung zur Störung des europäischen Friedens zu nehmen. Die Polen, versichert man, würden mit dieser Neugestaltung der Dinge ganz zufrieden sein; denn Preußen gedenkt ihnen die Verfassung von 1815 zurückzugeben, natürlich ohne — eigene Armee, damit nicht das Jahr 1831 wieder in Szene gesetzt werde. Daß nach die galizischen Polen nach Preußen gravitiren würden, daran zweifelt man nicht. — Ich signalisire Ihnen diese Nachrichten fast in selber Form, wie sie mir aus verlässlicher russischer Quelle zukommen, und halte sie für wichtig genug, indem der Kern jedenfalls wahr und für die Politik Preussens charakteristisch ist.

Die römische Curie war bereits entschlossen, die Polen Rußlands mit einer Encyclica oder dergleichen zu befehlen, in der mit Salbung ermahnt worden wäre, „dem von Gott eingesetzten Herrscher zu gehorchen“, und in welcher den polnischen Geistlichen verboten worden wäre, „die Politik in die heilige Religion zu mischen“; thun es doch die römischen Herren auch nicht; allein die schöne Aussicht kommt vor der hand nicht zur Ausführung, diesem Rußland von der rohen und gewalttätigen Aufschwümmung der katholischen Kirche in Polen nicht lassen will, wiewohl Batajer einen derartigen Gegenversprechen. Batajer pflegt daher fortan die Gesundheit in Rom. — Auch in der Aufführung der galizischen Katholen hat Rußland bisher die Arbeiten nicht eingestellt. Aufwändige Vandente, welche drüben in Rußland Märkte besuchen, erhalten neuesten russische Traktaten und Briefchen mit auf den Weg, die ihnen jedoch an der Grenze von den österreichischen Behörden abgenommen werden, weshalb unter den Russophilen Galiziens ein großes Geheiß herrscht.

Die galizische Journalistik, bestehend aus drei politischen Tagesblättern, beschäftigt sich seit Neujahr wieder recht lebhaft mit der Resolution, und während die einen behaupten, daß sie keine Aussicht auf Annahme hat, meinen die anderen, daß sie ganz genehmigt werden wird. Unter diesen ist es Thadeus, daß das Wiener Ministerium durchs nicht geneigt ist, auf die in der Resolution ausgedrückten Wünsche einzugehen, und daß es höchstens eine Erweiterung in der administrativen Autonomie zugeben will. Das Land Galizien kümmert sich sehr wenig um die journalistischen Streitigkeiten, und fordert vielmehr, daß weniger um das zu Erringende getritten, und mehr mit dem Ertrugenen gethan werde.

Das Gerücht, dem zufolge Goluchofski wieder ans Ruher gelangen sollte, ist kaum mehr als ein solches, indem der eble Graf nach seiner Abhandlung plötzlich durch und durch Revolutionist geworden und nun, wie gelagt, die Revolution denn doch seine Aussicht auf Genehmigung hat. Auch die Nachricht von der abgemachten Aussicht genommenen Kaiserreise findet durch die Thatlagen keine Bestätigung,

obwohl sie bezüglich der Jahreszeit auf kein Hinderniß stoßen würde, da man in Galizien noch immer keinen Winter hat. Borige Woche bligte und donnerte es da viel mehr, wie im Juli. Dort weiter oben die Dufomina zu gibt es mehr Schnee, aber auch keine Froste. — Die Saaten beginnen von der Feuchtigheit zu leiden.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rouvier überhaupt die Konferenz noch erlebt, was nach den heutigen doch beunruhigenden Bulletin zweifelhaft ist! Ueber die Konferenz sichert hier ein Wort des Prinzen Napoleon, der auf Verlangen, ob er an das Zustandekommen dieser Verhandlung glaube, geantwortet hätte: „Sie ist zu überflüssig, als daß sie nicht stattfinden sollte.“ Nebenbei bemerkt ist der Prinz betäubend sehr lebend, wie man sagt, an einer Leberkrankheit, zu der in den letzten Tagen noch Fieberanfälle traten. Das heutige Bulletin der Aegide behauptet, daß das Fieber geschwunden wäre, der Prinz aber noch immer der größten Ruhe bedürft.

Paris, 6. Januar. Troßdem heute noch das Gerücht ging, die Vertreter der Forste, Preussens und Oesterreichs seien ohne Instruction, daß doch der Zusammentritt der Konferenz für den 9. d. als ungewißlich und sollen nämlich mit Rücksicht auf die Krankheit des durch dieselbe noch an das Hotel des Ministeriums des Reichs gestellten Marquis de Rouvier nicht dort, sondern in einem Saale des Louvre abgehalten werden. Wenn anders Herr v. Rou

der Linken; im Almsier B jirt der bisherige Abgeordnete Baron Joseph Rudics, als Gegenkandidat der Linken Michael Bion-Lovics; im Kispaczer Bezirke Stephan Szemso und Anton Allaga, beide von der Rechten; in Kombar hat die Rechten noch keinen Kandidaten aufgestellt, Kandidat der Linken ist Korics und der äußerste Linken Kriak Lovics; im Apatiner Bezirke kandidiren Johann Szemso von der Rechten, Stephan Kuthy von der Linken; in Keszthely Ferdinand Nj von der Rechten, Piarer Mannoli von der Linken; im Kobbacher Bezirke der Publist Mathias Aunovics von der Rechten, Deiber Gromon von der Linken; im Bacszer Bezirke hat die Rechten noch keinen Kandidaten aufgestellt, während die Linke den bisherigen Abgeordneten Sabbas Bukovics und die äußerste Linke den Kandidaten Peter Vende, den Kandidaten der Rechten, sein Gegenkandidat aufgestellt; in Theresienstadt kandidiren Sabbas Bukovics und Felix Gzorda von der Rechten, Ernst Maltis von der Linken; im Kulaer Bezirke ist Paul Jambor der Kandidat der Linken, die Rechten hat noch keinen Kandidaten aufgestellt; im Komaromer Bezirke ist gegen den bisherigen Abgeordneten Sabbas Bukovics als Gegenkandidat aufgetreten; die Stadt Jenta hat drei Kandidaten, nämlich den Hofmeister Stephan Jankovics von der Linken, den Schulrichter Julius Majoros von der äußersten Linken; ähnlich verhält es sich im Al-Kanizszer Bezirk, wo die Rechten sich um den bisherigen Abg. Jakob Kiss ishaart, während die Linke für Alexander Jaki und die äußerste Linke für Jakob Fehér agitiert; im Bezirke von Alt-Weede endlich, der bisher durch Svetozar Wittich vertreten war, kandidiren Ministerialrat Peter Kiss und Franz Szalmázy von der Rechten, Alexander Jaki von der Linken und Johann Jankovics von der äußersten Linken.

Aus Kisménchen geht uns die Mitteilung zu, daß im Baranovszer Bezirke Herr Paul Terey als Kandidat der Rechten gegen den bisherigen Abgeordneten Grafen Ladislaus Haday aufgetreten ist und sehr viele Chancen eines günstigen Wahlerfolgs für sich hat.

Eine aus Kischau eingehende Korrespondenz der „Mljudá“ erzählt den Lesern jenes Blattes, daß Baron Lujenski ganz gewiß wieder zum Abgeordneten gewählt werden wird.

Aus der Stadtrepräsentanz.

Am 9. Januar. Heute Vormittags 11 Uhr hat die Stadtrepräsentanz betreffs der Beerdigung des in der letzten Sitzung gewählten städtischen Zentralwahlkommissionen, so wie der Wahlkommissionen für die Vorstände eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten.

Nachdem der substituirte Oberbürgermeister die Sitzung eröffnete, machte der Präses des Zentralwahlkommissionen, Dr. János Szabó, darauf aufmerksam, daß mehrere gewählte Kommissionsmitglieder aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben, und dafür andere aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt haben; János Szabó und Peter Buzsáki, und Franz Weislich aus der Franzstadt. Szabó beantragte nun, daß nicht nur diese Voten ergänzt, sondern auch die Wahlkommissionen in allen Stadtteilen noch durch einige Mitglieder verstärkt werden mögen. Die Generalversammlung stimmte zu, und wurden demzufolge über Antrag des Präses gewählt: Joseph Székely zum Notar des Zentralwahlkommissionen, dann zu Kommissionsmitgliedern: Kristóf Kátay für die innere Stadt; Alexander Haris und Johann Durian für die Leopoldstadt; Bernhard Stern, Joseph Schön, Georg Schimmer und Johann Koblitz für die Theresienstadt; Johann Klemen für das Ghetto; Michael Gichwind und Bernhard Ansel für die Josephstadt; János Martus und Adolph Weis für die Franzstadt; Johann Bernhard für Steinbrunn. Franz Breitner, welcher ursprünglich in die Josephstädter Kommission gewählt wurde, ist, da er in der Theresienstadt wohnt, der dortigen Kommission zugeordnet worden. Hierauf wurde die Beerdigung der anwesenden Kommissionsmitglieder nach der im G. M. v. 1848 enthaltenen Gesezformel, welche vom Obernath Baron v. 1848 enthaltenen vorgenommen. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Konfessionen der Kommissionsmitglieder erfolgte die Beerdigung nur mit erhöhter Rechte, ohne Kränze. Nach geleiteter Beerdigung ergriß Herr János Barnai (Notar der israelitische Kultusgemeinde) unter allgemeiner Aufmerksamkeit das Wort und sprach beinahe folgende Worte:

Nachdem dies der erste Anlaß ist, daß auch israelitische Bürger im Sinne der Geseze berufen worden sind, um im Vereine mit der Behörde amtliche Funktionen zu verrichten, so ergreife er mit Freunden das Wort, um bei dieser Gelegenheit und an diesem Freundstage der Generalversammlung der Stadtrepräsentanz, welche ihren freiwiligen Geist wie immer, auch jetzt glänzend bewiesen hat, den wärmsten Dank auszusprechen. Ich bin überzeugt, fährt Redner fort, daß die Hindernisse in der Gleichberechtigung der israelitischen Bürger durchaus keinen waren, welche eben diese Hindernisse veranlassen. Ich gebe das Versprechen, daß unsere israelitischen Mitbürger stets mit voller Kraft schloß seine mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Ansprache mit einem Gesez auf das Vaterland, die Stadtrepräsentanz und sämtliche Bürger.

Die Versammlung stimmte in diesen Gesezen ein, und nachdem dann noch bestimmt worden, daß die Beerdigung der heute nicht erschienenen Mitglieder des Zentralwahlkommissionen in der nächsten ordentlichen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz erfolgen soll, wurde die Sitzung geschlossen.

Tageschronik.

[Allerhöchste Entschlüsse.] Das Amtsblatt veröffentlicht heute nachstehende a. b. Entschlüsse: Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich den Universitäts-Professor Karl Rectápolgy zum Staats-Sekretär beim ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium. Wien, 24. Dezember 1868. Franz Joseph m. p. — Graf Julius Andrássy m. p. — Ueber die Madrider Lotterie-Anleihe wird berichtet, daß dieselbe 425,000 Obligationen zu 100 Fr. bei einem Emissionspreise von 60 Fr. umlaufen wird. Die Entschlüsse der Janten bei den Zeichnungen, deren letzte zwischen dem 15. bis 25. Dezember d. J. erfolgt, stellt sich der Emissionspreis auf 58 Fr. 90 Ct. Die Zeichnungen werden jährlich mit 3 Fr. verzinst, die Tilgung geschieht mittels 100 Ziehungen innerhalb 71 Jahren mit Beträgen von 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000 Franken etc.

präsidenten mit der Leitung der ersten Section Meines ungarischen Landesverteidigungs-Ministeriums. Wien, 24. Dezember 1868. Franz Joseph m. p. — Graf Julius Andrássy m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich den Ritter Obergepan Bela Szende zum Ministerialrat, den Ministerialsekretär Franz Schermann zum Sectionsrath, Professor Gabriel Gondol und Ludwig Szántha zu Ministerialsekretären beim ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium. Wien, 2. Januar 1869. Franz Joseph m. p. — Graf Julius Andrássy m. p.

Indem Ich Arthur Graunzstein, Oberleutnant im 42. Linien-Regiment König von Hannover, zur Infanterie der ungarischen Landwehr verleihe, gestatte Ich über Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten, daß er zu einer der in Meinem ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium systemisirten Honved-Oberleutnantstellen verwendet werde. Wien, 31. Dezember 1868. Franz Joseph m. p. — Graf Julius Andrássy m. p.

[Veronationalien.] Der Finanzminister Melchior Lönnay ist mit dem gestrigen Abendzuge von Wien zurückgekehrt.

[Das Duell zwischen Jókai und Pulsky] ist, wie die „Föld. Lap“ mittheilen, in folgender Weise vor sich gegangen:

Die Schussweite war 30 Schritt; als Waffen wurden bis dahin unbekannt, Damascener Pistolen gebraucht; dasjenige Pulsky's ging dreimal nicht los, und wurden jedesmal neue Kapseln angelegt. Jókai wurde jedoch von den Schützen angefordert, zu schießen, er aber antwortete, daß er auf einen unbewaffneten Gegner nicht schießt. Hiernach wurden abwechselnd neue und nicht benutzte Pistolen gebracht, und jetzt ging Pulsky's Pistol los. Verwundet wurde keiner der beiden Gegner.

In Bezug auf dieselbe Affaire bringt der „Hon“ zunächst folgende Erklärung:

Die zwischen den Herren Moriz Jókai und Franz Pulsky aufgetauchten Differenzen wurden heute auf ritterlichem Wege beigelegt. — Pest, 7. Januar 1869. Graf Pallavicini. Franz Beniczky. Ludwig Bapp. Kanizs sende.

Hierauf folgt in dem genannten Blatt folgender kurze Bericht:

An Moriz Jókai. Lieber Freund! Ich bitte Dich, theile den geübten Lesern des „Hon“ mit, daß ich von heute an nicht mehr zu den Mitarbeiter Deines Blattes gehöre. Von den Motiven meines Entschlusses werde ich nicht erlauben, das p. t. Publikum davon und dort zu verständigen, wenn und wo ich meine journalistische Thätigkeit weiter fortsetzen werde. Ich verbleibe für jeden Fall und unveränderlich Dein aufrichtiger Freund Ludwig Csérnátóny. — Pest, 6. Januar 1869.

Antwort an Ludwig Csérnátóny. Lieber Freund! Deinen obigen Entschluß bedauere ich tief; die Motive desselben achte ich, sie zu ändern, steht nicht in meiner Macht. Ich glaube, daß mir sowohl im öffentlichen als im Privatleben einander so nahe bleiben werden, wie bisher. — Dein stets treuer Freund Moriz Jókai. — Pest, 7. Januar 1869.

[Der Rest des Honvéd-Unterstützungsfonds], welcher nach Beerdigung der Honvéd-Unterstützer und Gemeinen, so wie der Honvéd-Witwen und Waisen übrig blieb, ist durch die Honvedunterstützungskommission an gewisse Honvedoffiziere, resp. an Witwen und Waisen derart vertheilt worden, daß 12 fl. 20 kr. als Einheits angenommen wurden. Von solchen Einheiten entfielen 120 auf einen Honved-General, 60 auf eine Generalwitwe, 30 auf eine Generalwitwe, — 100 auf einen Honved-Oberst, 50 auf eine Witwe, 25 auf eine Major, 92 auf einen Oberleutnant, 80 auf einen Major, 60 auf einen Hauptmann, 40 auf einen Oberleutnant, 32 auf einen Leutnant, auf die betreffenden Witwen und Waisen, wie oben, stets die Hälfte, resp. der vierte Theil der für jeden Rang ausgelegten Einheiten. Vertheilt wurden in der angegebenen Weise zwei Honved-Generale, 6 General-Witwen, 11 Oberste, 5 Witwen, 2 Waisen, 15 Oberleutnants, 8 Witwen, 1 Major, 59 Majore, 33 Witwen, 9 Waisen, 189 Hauptleute, 103 Witwen, 25 Waisen, 173 Oberleutnants, 63 Witwen, 10 Waisen, 217 Leutnants, 77 Witwen, 17 Waisen. — Der zu vertheilende Rest des Fonds beträgt 414,39 fl. Die bereits früher gegebenen Vertheilungsscheine wurden bei der beizühilenden Vertheilung mit eingerechnet. [Ehrenbürgerdiplome.] Die Stadt Temes, v. a. hat Herrn Sabbas Bukovics das Ehrenbürgerdiplom verliehen, welches ihm am 7. d. durch eine Deputation nach Beregshö zugesandt wurde.

[Dem Nationaltheater] wurden engagirt: Heinrich Ernst, Alexá Juman und Alla Gelecy.

[Der Almanach des Nationaltheaters für 1869.] Dieser alljährliche Gast empfielt sich vor Allem dadurch, daß der Reinertrag dem Theater-Pensionsinstitut gewidmet ist, — aber natürlich auch durch die Daten, welche für jeden Freund dieses National-Institutes von Interesse sind. Wir entnehmen demselben folgende Angaben:

Die Einnahmen betragen im verfloffenen Jahre 240,297 fl. 26 kr.; darunter befinden sich aber folgende ansehnliche Beträge, die dem Theater von außen zugegangen: 36,668 fl. 66 kr. von Sr. Majestät bewilligte Subvention; 16,800 fl. Landes-Subvention, und 10,500 fl. als Ertrag des vom Grafen Georg Székely verwalteten Privat-Theaterfondes; die Ausgaben beliefen sich auf 240,082 fl. 18 kr. Die Bilanz also ein Kassarest von 155 fl. 8 kr. — Das Personal zählt 15 Schauspieler, 15 Schauspielerinnen; 7 Sänger, 7 Sänginnen; 18 Choristen, 23 Choristinnen; 3 Kapellmeister, 55 Orchestermitglieder, 28 Längerinnen, 8 Dekorateur, 10 Maschinenisten u. s. w. — Aufgeführt wurden 7 neue Originalstücke, 10 überlegte neue Stücke und 3 neue Opern. Wohlthätigkeitsvorstellungen wurden 6 gegeben, von deren Ertrag das Nationaltheater verschiednen Jamben 6202 fl. 66 kr. zugewendet. — Dieser Almanach bringt ferner Ausweise über den Stand des konservatorischen Instituts, über die von Herrn v. Radnótský gegründete Nationaltheater-Unterstützungskasse und den Nationaltheater-Sparverein, welcher letztere im Jahre 1865 durch die Initiative der Herren Paul Somssich und Miklós Teichl ins Leben gerufen wurde.

West, 9. Januar. Ueber die Madrider Lotterie-Anleihe wird berichtet, daß dieselbe 425,000 Obligationen zu 100 Fr. bei einem Emissionspreise von 60 Fr. umlaufen wird. Die Entschlüsse der Janten bei den Zeichnungen, deren letzte zwischen dem 15. bis 25. Dezember d. J. erfolgt, stellt sich der Emissionspreis auf 58 Fr. 90 Ct. Die Zeichnungen werden jährlich mit 3 Fr. verzinst, die Tilgung geschieht mittels 100 Ziehungen innerhalb 71 Jahren mit Beträgen von 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000 Franken etc.

Pest, 9. Januar. Effectengeschäft. Die heutige Börse war ziemlich bewegt, ohne daß jedoch der Umsatz eine erhebliche Bedeutung erreicht hätte. An der Börse waren ungar. Creditanleihen in Folge flauer Wiener Periode matter und wurden mit 97.75 und 97.50 begeben. Ungar. Creditanleihen mit 146 und 146.50, Omnibus 12.25 verkauft.

Im Mittagsgeschäft wurden ungarische Creditanleihen mit 97 bis 97.50 gehandelt und blieben 97.25, Anglo-Hungarian mit 118 begeben. Ungar. Creditanleihen blieben mit 100.50 geschlossen. Mühlenpapiere ruhig und etwas matter. Steinbrüder Brauereianlagen 514, Königsbrauerei 421.50 gekauft. Von Aktienanleihen waren Erste ungarische etwas matter und wurden mit 390 erlassen. Dosa 210 offerirt. Peter Strophenbahn III. Em. mehr gefragt, Anfangs mit 124.50 und 125 gekauft, wurden dieselben später mit 126 gekauft. Tramway verkehrten zwischen 146.25 und 146. Omnibus zu 12.50 begeben, waren schließlich mit 13.25 begeben. Kettensäge zu 540 geschlossen. Ungar. Creditanleihen mit 140 gekauft. Ungar. Maschinenfabrik matt und mit 176 erlassen. Die Aktien der Ersten ungar. Kohlenbergbau-Gesellschaft kamen heute zum ersten Male an der Börse in den Verkehr und wurden mit 10 fl. Angebot bezahlt. In Valuten ziemlich festes Geschäft zu 9.57 und 9.57 1/2, preuß. Kassenanweisungen zu 1.77 1/2, Telfaten zu 5.69 gehandelt.

Schlussnotierungen: Ungarisches Eisenbahnanleihen 100.50—100.75, Creditanleihen 140—141, ungarische Creditanleihen 97—97.50, Anglo-Hungarianbank 117.50—118.50, Erste Oesterreichische Dampfmühle 695—705, Postenanstalt 198—199, Blumfeldt 515—521, Königsbrauerei 201—202, Steinbrüder Brauerei 513—515, erste ungar. Maschinenfabrik 585—595, Peter Strophenbahn erste Emission —, zweite Emission —, dritte Emission 125.50—127, Wiener Tramway 145.75—146.50, Omer Strophenbahn —, Temesvári 145.75—146.50, 13.25—13.75, Pest-Omer Kettensäge 538—542, ungar. Maschinenfabrik 165—168, London 119.75—120.50, Paris 47.70 bis 47.90, Hamburg 88.50—89, Frankfurt 100.50 bis 101—, Napoleonsdollar 9.57 bis 9.60, Zulfaten 5.68 1/2 bis 5.71, preußische Kassenanweisungen 1.77 1/2—1.77 3/4, Getreide. Stimmung fortwährend fest. Weizen gut behauptet. Verkauf wurden von 23 Eichen 600 Stk. 88 Spd. 4 fl. 80 kr., 800 Stk. 87 Spd. 4 fl. 75 kr., 2000 Stk. 87 Spd. 4 fl. 70 kr., 800 Stk. 86 Spd. 4 fl. 57 kr., Alles 3 Monate; 1200 Stk. 84 Spd. 4 fl. 4 fl. 5 fl.; von Getreide 1000 Mg. Weizen zu 2 fl. 70 kr., 600 Mg. Weizen zu 2 fl. 60 kr., 1500 Mg. Weizen zu 2 fl. 45 kr., Alles pr. 72 Spd.

Del. Depeschen des „Ang. Lloyd.“

Agam, 9. Januar. (Original-Depesche.) Die Banallongenz verwarf die Verantwortlichkeit der Staatssekretäre und beschloß die Konzentration der Regierungsgewalt und der Verantwortlichkeit in den Händen des Janus.

Agam, 9. Januar. Eine Verordmung des Generalcommandos sühnt die kroatische Kommandosprache bei der kroatisch-slavonischen Landwehr ein.

Wien, 9. Januar. (Original-Depesche.) Es heißt, die Beantwortung der Interpellation Slenes wegen Dalmatien werde befristend lauten.

Prag, 9. Januar. (Original-Depesche.) Die Führer der Gesezen wurden zum Pariser Demokratentongress eingeladen.

Konstantinopel, 9. Januar. Der getrigte „Levant Herald“ meldet die Unterwerfung Petropolis mit dem ganzen Freiwilligen- und Infanterieregiment von Kambien. Admiral Hobart noch immer vor Syra.

Wien, 9. Januar, 10 Uhr 45 Min. Börse. Creditanleihen 253.—, Staatsbahn 309.—, Lombard 438.—, Oester. per Tag 319.—, Oester. auf Zeit 318.—, Konjols 92.—, Ungar. Anleihe 211.—.

Triest, 8. Januar. Spirituspreise 50 kr. niedriger. Verkauf 1000 Stk. Banater Weizen pr. April-Mai 116 Spd. 4 fl. 40 kr., 10,000 Stk. bosnischer pr. April-Mai 116 Spd. 4 fl. 40 kr. mit 1/2, pSt. Skonto.

Hamburg, 8. Januar. Brodtenmarkt. Weizen fest, Termine ruhig. Weizen per Januar 122 B. 2 fl., per Februar 122 B. 2 fl., per März 124 B. 2 fl., Roggen per Januar 93, per Januar-Februar 92, per März 92, Del per Januar 19 1/2, per Februar 20 1/2, per März 21, rubia, Spiritus ruhig 21 1/2.

Paris, 8. Januar. Weizenmarkt. Per Januar 61.25, per Januar-Februar 61.75, per März-April 63. Weizen per 120 Kilos 83—84.50, feinstes 36—37, Roggen per 110 Kilos 21.50, Getreide per 100 Kilos 22—21, Guter 21—22.50, Spiritus per Januar 73, per März-April 73, per vier Commoneurats 73.50.

Marseille, 8. Januar. Weizen steigend. London, 8. Januar. Weizen träge, ohne Ausfluß, ungefähr zu letzten Preisen, französische Waagereife fest, Vales gefragt, eher höher, um Marktöffnung Preise fest, Dorrath schwach. Liverpool, 8. Januar. Weizenmarkt sehr befristet, Preise billiger, Weizen abnehmend, Mais 3 Pence niedriger.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weidinger.

Die Gesez Natur wie in d. Orgt, muß man manangehen, th. deren Ertrag, d. mit Gesez, um in in bequemem u. handelt sich das Gas ist wahrlich rickstungen auf doch sohenlos u. Die gem. io, daß man r. Gesez füllt der Janten geg. zu schäzen lude it der ungenü. Stillermuere, b. beweglichen S. Barometer, d. gehalten, d. ungenügende r. raturichwankung. Nichtbenutzung zu einem etwa. eine Oeffnung. fens mit Wehm. das Ganze m. besser wret, folo. die Erdringen. Allen. Ein Vo. lten dem Bod. in den Unt. über, und befi. ist fast arg. Zur g. durch die mu. schließl. erprob. gegeneinander. s. der Form. Geseze magst. Raumes und wärmenden Gese. Richtung eine. lichen Verfahr. folgen. Bei d. merita ans n. bedeutenden R. endlich bei dem. in den Gesez für eine gute. Länder und d. sich natürlich, u. machen. Zum. es gewisse G. der Hauptstadt. Holton u. i. w. haben wie ein. und schneller d. Urtade ist ein. *) Die. altmüssen und. äußere Gesez. empfehlen wir. Interfessionen, noch einen zwe. Gesez befrist.

Erfahrung gemacht, daß bei einem derartigen Unglücksfälle ein Teil der umliegenden Bevölkerung, ja sogar ein Teil jener Arbeiter, denen das Etablissement Beschäftigung gab, die umliegende Luft benutzte, um werthvolle Gegenstände zu verschleppen oder ihrem Vandalismus freien Lauf zu lassen.

Zur Gasbeleuchtung auf dem Lande.

In Sachen beginnt man, wie die „Schle. Landw. Zig.“ mittheilt, auch auf dem Lande die Gasbeleuchtung einzuführen. In der nahen Umgebung Dresdens, aber doch schon so weit von der Stadt entfernt, daß Gasbeleuchtung von derselben aus zu schwierig sein würde, werden seit einiger Zeit öffentliche Vergnügungsorte, auch deren weitläufige Gartenanlagen, mit selbstbereitetem Gas beleuchtet.

werden aber auch alle abendlichen Arbeiten sehr gefördert und der Komfort bedeutend erhöht. Die Reaktionen dieses Blattes ist zu näheren Auskünften über diesen Gegenstand gern bereit.

Gewerbliches Notizblatt.

Branntwein aus Maisstengel. Im Norden der Vereinigten Staaten von Amerika, berichtet der „Frankfurter Landwirth“, werden jetzt Maisstengel in großen Mengen zur Herstellung eines dem Rum ähnlichen Branntweins verarbeitet, der unter dem Namen „Zanferum“ in einer Stärke von 55 Prozent Alkohol in den Handel kommt und gewöhnlich um 20 Prozent höher im Preise steht, als der Whisky (von 50 Proz.), der aus Maiskörnern erzeugt wird.

Die Fabrication getrockneter Kartoffeln als Handelsartikel bildet, wie die „Land- und Forstw. Zeitung der Provinz Preußen“ berichtet, in Amerika einen besonderen Industriezweig, der aus der Beobachtung hervorgegangen ist, daß man Kartoffeln in getrocknetem Zustande bewahren kann, ohne daß sie an Wohlgeschmack verlieren.

Ausschließende Privilegien.

Gustav Kobak zu Prag, eigenthümliche Gahr- und Lagergefäße aus emallirtem Eisen, für Brauereien und Brennereien, in 11 in Wien, Erfindung, mittelst eines konischer Gefäße Flüssigkeiten mechanisch genau zu messen; Karl Polt zu Hernalz, orientalische Kränze, Baumwoll- und Bartwuchs-Krautessen; Alphons Douci, Doktor der Medizin in Paris, Verfahren, gewisse verdorbene Nahrungsmittel zu regenerieren; Samuel Jahn in Wien, Erzeugung von Maschinen aus Holzjournalen; Despre Francois S. a. alle zu Paris, verbesserte lominirte Destillir- und Rectifizirapparate für Brannt-

weimbrennereien; Henry Cool und Harry Whitfield & Co. in Paris, eigenthümliche Alendungsapparate für Branntweinfabrikanten; August Bonnard und Franz Eugen Pogendorf in Paris, eigenthümliches Verfahren in der Fabrication des Weinens, des Eisens und Stahls; Leopold Friedwald in Wien, benannt, Dr. John Brown's Haarfortwuchsapparat; S. Glender u. Ehlinger, Fabrikanten in Wien, Verbesserung in der Erzeugung von Fäden; Marc Antoine Franzenon in Paris, verbesserter Apparat zur Erzeugung und Verbernung der Naphthalin- und anderer flüchtiger Hydrocarbone (Kohlenwasserstoffverbindungen); Stanislaus Krenourdin, Weinhandler zu Strassburg, eigenthümliche Angriffs- und Vertheilungsapparate, genannt „Paraprojectiles“; E. Bagel in Wien, Verbesserung an Instrumenten zur Erforschung der Unregelmäßigkeiten an der Oberfläche von Metallenen; Joan Bruce Miller in Paris, verbesserter Apparat für die Stoffschneiderei der Dampf- und anderen Maschinen; S. C. Bagel in Wien, Verbesserung in der Fabrication von Schießpulvern; Alexander Gütermann in Wien, Verbesserung an Spielgeräthen; Sigmund Reissner in Wien, Lampe zum Brennen mineralischer und flüchtiger Oele, genannt „Robuslampen“; August Döhlitz, ein mittelst Comprimirter Luft wirkender Kraft-Regenerator zur Hebung selbstthätiger Pumpenwerke; Adolph Ganso und Robert Lome in Wien, Wagenlaternen der öffentlichen Fuhrwerke mit transparenten Lateln zu versehen; Paul Kopy in Pest, verbesserte Abgleichvorrichtung für Waagemaschinen; Julius Dörmayer in Prag, Erfindung, Gierde zu comprimiren und pulverisiren; Michael Heimerl in Wien, Verbesserung der Zimmerheiz- und Kochöfen aus Eisen; Joseph Popper in Wien, Patent-Refractoren für Dampfmaschinen und Kochapparate zur Vertheilung von Explosionen und Heilung von Wunden, sowie zur Erzeugung von Brennstoff; C. S. Heffner in Wien, Doppelblase; Dr. Ludwig Mautner zu Troppan in Schlesien, Patentmaschine für Bierbrauereien und Branntweimbrennereien; Gustav Jentich, zu Karlsruhe bei Prag, eigenthümliche Steuerung für Wasserfahrmaschinen.

Eingefendet.

Gegen Patentverletzung verkaufte ich: Fürst Salin-Vojc, Zeichnung am 15. Januar, Patent 42,000 fl., 1. Rate 4 fl. und 12 Monatsraten à 4 fl. Fürst Carl-Vojc, Zeichnung am 30. Januar, Patent 26,250 fl., 1. Rate 4 fl. und 11 Monatsraten à 4 fl. Graf S. L. Genois-Vojc, Zeichnung 1. Februar, Patent 52,500 fl., 1. Rate 4 fl. und 11 Monatsraten à 4 fl. 100 fl. 1860er L. Zeichnung am 1. Februar, Patent 60,000 fl., 1. Rate 5 fl. und 24 Monatsraten à 5 fl. Joseph Karoly, Wechselhaus, 4813 West, Dreifaltigkeitstr. 3.

Ich suche eine Wohnung in Pest oder Ofen in einem eleganten, mehr nach den Vortheilen zu gelegener Theile, 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Dienergeheiß, sammt Wagen-Remise und Stallungen für 4 Pferde, zum 1. Februar a. c. beziehb. Carl Friedenthal, 4821 1-2 Palatinagasse 3.

J. J. Kohén's

Bank- und Wechselgeschäft, Pest, Josephsplatz Nr. 6. Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren, Wechsel, Handelsacten, Creditacten, Obligationen, Prämien, Renten, Verrechnung von Gold, Silber, Kupons und ausländischen Banknoten, Börse-Gefächte. Als Kapitalanlage empfehlen wir: ungar. Eisenbahn-Anlehen, 5%, Silberprioritäten der Franz-Josephs-Bahn und 5%, Silberprioritäten der Siebenbürger Bahn 43/30 38. Verantwortlicher Redakteur: Karl Weigl zöher.

Table with multiple columns: Wiener Börsenkurse v. 8. Januar, Aktien pr. Stück, Wechsel, Staatsanleihen, etc. Includes various financial data and exchange rates.